

KITTY SEWELL

WOLKEN FIEBER

ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

nahe sein konnte, der ihm am meisten bedeutete: Rosie.

»Papa.« Der Wind trug ihre Stimme klar wie eine Glocke über den Strand. »Wo bleibt mein Wasser?«

»Kommt sofort.« Er füllte die beiden Behälter und suchte sich eilig einen Rückweg zwischen den mächtigen Stämmen, die auf dem Strand verstreut lagen.

Er hielt neben ihr an. »Du lieber Gott, *das* nennst du ein Haida-Haus?«, spöttelte er und stellte den Eimer und die Kanne in den Sand. »Eher ein marsianisches Opernhaus, würde ich sagen, oder ein Hilton auf einem Asteroiden.«

»Haida haben wir doch schon aufgegeben, oder, Papa?«, meinte Rosie und warf einen bedeutungsvollen Blick auf seine zusammengefallene Kirche. Sie arbeitete konzentriert, goss Wasser aus der Kanne,

bespritzte, klopfte und formte den Sand. Ihre Hände glichen denen eines Chirurgen, als sie zielsicher das richtige Instrument aus den Gerätschaften um sie herum auswählten: Plastikmesser, Pfannenwender, Löffel, hohle Würfel, Schnapsgläser, Siebe, einen Käseschneider und andere Haushaltsgegenstände. Daniel beobachtete sie. Er war sich sicher. Es musste diese unheilige Allianz von italienischen und irischen Genen sein, die ihr diese besondere Geschicklichkeit und Klugheit verlieh. Standen Promenadenmischungen nicht ganz allgemein in dem Ruf?

»Ich brauche noch mehr von diesen schwarzen Kieselsteinen, Papa. Möglichst flach und quadratisch. So viele du finden kannst.« Sie blickte ihn an. »*Bitte!*«, fügte sie mit theatralischem Augenaufschlag hinzu.

Der Himmel mochte wissen, von welchen Erwachsenen sie den übernommen hatte.

Er machte sich wieder auf den Weg zum Wasser. Die schwarzen Steine waren nicht leicht zu finden, und die Architektin war zu beschäftigt, um sich selbst mit den Materialien zu versorgen. Es machte ihm nichts aus, den Handlanger zu spielen. Er mochte das Gefühl des Sandes unter den bloßen Füßen, den Geruch des Meerwassers im Wind, und vor allem ihre Gesellschaft, aber es mangelte ihm an ihrem Schaffensdrang. Er sehnte sich nach einem starken Kaffee, doch über die Straße zu laufen und Rosie allein am Strand zu lassen, kam nicht in Frage, und ihrem Arbeitseifer nach zu schließen, würde er sie wohl nicht zu einer Pause bewegen können.

»Hier, meine Kleine«, sagte er, als er zwanzig Minuten später den Eimer voll

schwarzer Kieselsteine neben ihr abstellte.
»Wie wär's, wenn du jetzt eine Pause machst.
Wir sollten uns etwas zur Stärkung
genehmigen.« Er beugte sich zu ihr, um ihr
die Hand auf die Schulter zu legen. Und hielt
inne, als sein Blick auf ihre Sandburg fiel.

»He, was ist denn das? Das ist großartig.«

Es war wirklich beeindruckend. Das
Gebäude stand nun auf stufenförmigen
Fundamenten. Auf den niedrigen Mauern
strebte das Bauwerk auf einem dünnen
Holzstück sorgfältig ausbalanciert
etagenförmig nach außen. Weitere Etagen
nach innen verengten das Gebäude, über das
sich eine Kuppel wölbte. Ein flacher Stein
stand vertikal, einem Wahrzeichen gleich, auf
der Kuppel. Treppen führten zu den Toren auf
allen vier Seiten empor. Auf der Kuppel
befand sich ein Stück alte Alufolie, die zu
einer Spitze zusammengedreht war, auf der

ein Flaschenverschluss in einem Halbmond aus Pappe thronte.

»Sei vorsichtig«, sagte Rosie warnend und breitete schützend die Arme über ihre Schöpfung.

»Was ist das für ein Gebäude, Schätzchen? Wo hast du das gesehen?«

»Im Traum«, erwiderte Rosie. »Ich glaube, es war weiß.«

Zweifellos hatte sie es geträumt, aber es erschien ihm zu komplex für eine Schöpfung ihres Unterbewusstseins. Sie musste es in einem Reisemagazin über Indien oder den Mittleren Osten gesehen haben.

Möglicherweise war es eine historische Maya- oder Inkastätte. Sie benutzte eine Fähigkeit, die er von seiner Mutter und Großmutter geerbt hatte: Sie besaßen alle ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Rosie hatte das